



Universitätsbibliothek Paderborn

Christ-Catholische In Gottes Wort gegründete Sitten- Und Kirchen-Lehren, Oder Predigen Für alle Sonn- einige hohe Fest- und andere Täg des Jahrs

Enthaltet erstlich, Jene Feyertäge, so in den drey vorgehenden Büchereu ausgelassen. Zweytens, Einige zu Ehren des Heil. Liborii gesagte Anreden. Und drittens Bey verschiedenen Gelegenheiten vorgebrachte Lob- und Ehren-Reden

Erich, Gabriel

Augspurg [u.a.], 1751

XIII. Anno 1741. Mortuum prophetavit corpus ejus &c. Eccli. 48. Der H. Liborius ist nach seinem Tod ein Apostel dieses Vatterlands.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47029](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47029)

einreiffe; verleihe unseren Feldern einen günstigen Anblick, erwärme die verfrorenen Früchten mit deinen Gnaden-Strahlen, so werden wir dich Zeit Lebens loben, und preisen, am End

aber des Lebens sey uns allein ein Leitlicht, und Wegweisender Stern, der unsere Schiffart zu Gott führe, so werden wir uns nach diesem Leben mit dir erfreuen. Amen.



Dreyzehnde Rede

Anno 1741.

Mortuum prophetavit corpus ejus. *Eccli. 48. v. 14.*
Sein todter Leib hat geweissaget.

Inhalt.

Der heilige Liborius ist nach seinem Tod ein Apostel dieses Vaterlands.

Was der Apostolische Boten- und Hirten- Stab in dem neuen, und das Propheten- Amt in dem alten Gesag für eine nahe Verwandtschaft, was für grosse Gleichheit unter einander habe, wird ein jeder leicht sehen, der die Sache nur ein wenig in Erwägung ziehen will; dem einen so wohl, als dem andern, er mögte Prophet, oder Apostel seyn, lage es ob, das Wort Gottes zu verkündigen, beyde waren das Licht, so Gott den Menschen in der Finsternuß dieser Welt anzündete, beyde die Himmels- Posaunen, wo

durch die Menschen zur Erkenntnuß, und Dienst Gottes beruffen wurden, dem einen so wohl als anderen pflegte Gott eine grosse Gewalt, allerhand Wunderwerke zu verrichten, zum Geleitsmann auf ihre Reisen mitzugeben, wodurch ihr Lehr- Amt mit einem so hohen Ansehen bekleidet wurde, daß man sie durchgehends nicht anderst als Abgesandte des Allerhöchsten aufnahme, und verehrete, ein oder der andere Unterscheid, so unter ihnen zu finden, bestunde hierinn, daß die Propheten der Welt ihr künftiges, die Apostel aber ihr schon würcklich am Stamm des Creuzes vollen brachtes.

§ ff 2

brachtes Heil verkündigten: Noch ein anderer bestehet darinn, daß Gott die Schätze seiner Barmherzigkeit in dem Gefäß der Gnaden viel weiter eröffnet, als in dem alten geschehen, nicht allein, was die Miraculen betrifft, als welche zu Zeiten der Propheten nur gleichsam Tropfen weiß, nachgehends aber wie ein häufiger Regen vom Himmel gefallen, sondern auch, und vornehmlich das weite Feld belangend, worüber sich die himmlischen Gnaden ergossen: Der Propheten Gesandtschaft bliebe insgemein in den engen Schranken des jüdischen Lands, und Volcks, dahingegen den Apostelen die ganze Welt geöffnet wurde: Ite in universum mundum, laudet der offene Beglaubigungs-Brieff, den ihnen Christus auf die Gesandtschaft gegeben, & prædicare Evangelium: *Marc. 16.* Gehet hin in die ganze Welt, und prediget das Evangelium: In die ganze Welt, ohne Unterscheid der Völker, und Religion, zu Juden, und Heyden, zu Abgötteren, und Gottesläugneren werden die Apostel geschickt, darum auch der David schon von ihnen vorhinaus gesagt: In omnem terram exivit sonus eorum, & in fines orbis terræ verba eorum. *Psal. 18.* Ihr Schall ist ausgegangen in alle Land, und ihr Wort bis zum End des Erdbodens: Der ganze Erden-Erenß erhöhet von ihrer Stimm, und Predig, wovon die Erfahrung noch heutiges Tages einen unlaugbaren Zeugen ab-

giebt, massé kaum ein Land, wo der wahre Glaube blüet, so gering, und klein, welches nicht seinen entweder unmittelbar, oder wenigstens mittelbar von Christo gesandten Apostel aufzeige, und sich rühme, von selbigem das Licht der göttlichen Erkenntnuß empfangen zu haben: Ich könnte hierüber ein langes und breites von vieler Völker Bekehrung anführen, wann ich nicht gesinnet wäre, viel lieber in unsern eigenen, als fremden Wässern zu fischen, und Jahr-Bücheren mich aufzuhalten, derohalben gestehe ich gern, daß wir nicht so glücklich gewesen, einen von den ersten zwölf Jüthen Christi zum Lehrmeister des Glaubens gehabt zu haben. Dann was für ein teuf des Land ist wohl von so günstigen Stern beschienen worden? doch haben wir auch keine Ursach andere Völker, die so spat als wie in des Herrn Weinberg beruffen seyend, um ihre Apostel willen zu beneiden, sondern vielmehr, gleichwie dieses von Gott, und der Natur gesegnete Vaterland in vielen Stücken vor den Benachbarten den Preis erhält, also können wir uns auch in Gott rühmen, ja wann ich also reden darff, unseres ersten Glaubens-Stifters und Apostels halber über andere erheben, sintemalen der grundgütige Gott uns einen so vortrefflichen heiligen Mann bescheret, der dieses Hochsiffte dergestalt erleuchtet, hat, daß auch den Benachbarten die Strahlen davon mit zu Nutz kommen. Ich zweifelse nicht, sie werden schon
aus

aus den Umständen des gegenwärtigen Umgangs, welcher dem heiligen Liborio zu Ehren gehalten wird, genugsam merken, wohin ich ziele, und daß ich durch den angrühmten Apostel keinen anderen verstehe, als jetzt gemeldten unsern grossen Schutz-Heiligen Liborium. Freylich andächtige Zuhörer! eben das ist das Augenmerk meiner heutigen Lob-Rede, welches ich gewiß zu erreichen mich getraue, wann ich nur zweyerley Beschwernüssen, die sich mir entgegen

stellen, aus dem Weg raume; deren erste ist, daß schon vor Ankunfft des heiligen Liborii der Christliche Glaube dahier bekannt gewesen, der andere aber, daß die Pader diesen heiligen Bischoff nicht lebendig gesehen, viel weniger predigen, und lehren gehöret; allein diese Einwürffe seynd von so geringer Wichtigkeit etwas gegen mich zu behaupten, daß sie selbst für mich streiten, und mir den Weg zu meinem Vorhaben bahnen müssen.

Vortrag.

Sage es derohalben jetzt klar, und deutlich: Der heilige Liborius ist der vornehmste Apostel dieses Hochstifts, der hat das meiste beygetragen, die Abgottterey dahier auszurotten, und den wahren Glauben einzupflanzen, und das zwar nach seinem Tod, darum wiederhole ich ohne Scheu, was von Eliseo geschrieben: *Mortuum prophetavit corpus ejus.* Eliseus ist nach seinem Tod ein Prophet in dem alten, Liborius nach seinem Tod ein Apostel im neuen Gesetz, und das zwar dieses Lands gewesen.

Mortuum prophetavit corpus ejus. Eccli. 48. v. 14.

Sein todter Leib hat geweissaget.

Der Verfahren müßte derjenige in der teutschen, und hiesigen alten Sachsen Kirchen: Geschichten seyn, der nicht wüßte, was wir dem starcken Arm des Heil. Caroli dieses Namens des ersten, und grossen Kayfers schuldig seynd, massen wir es ihm nechst Gott zu danken, daß die wahre Religion in diesen Landen festen Fuß gesetzt, und darinn zu wurkelen angefangen; ihm gebühret das Lob, daß er mit sei-

nen Waffen dem Christlichen Glauben bey den West- und Ostphalern habe Platz gemacht: Er ist jener geharnischte Apostel, der uns das Evangelium mit der stahlernen Feder seines Degens auch in die harte Felsen, aus welchen die Pader hervorquellert, eingeschrieben hinterlassen hat. Allein wem ist auch wohl unbekannt, daß ein gezwungener Dienst nicht eben so unbeständig, als Gott mißfällig zu seyn pflege, darum liesse

es auch der gottsförchtige Kayser bey dem eusserlichen Gewalt, und Obsiegen nicht bewenden / sondern er wolte auch die Gemüther Gott dem Allmächtigen zu Kriegs- Gefangenen machen, derohalben bestellte er über die ihm unterworffene Länder lauter heilige und gelehrte Männer zu Bischöffen, welche in die vormals harte abgöttische, nun aber durch Hitze der Waffen schon ziemlich erweichte Herzen die Form eines rechtschaffenen Christen eindrücken sollten; also würde über die daher angehende Heerde der Glaubigen Hatumar, und nach ihm Badurad zweyen unvergleichlichen Bischöffen der Hirten- Stab anvertrauet, beyde lassen sich eusserst angelegen seyn, das Evangelische Weizen- Körnlein, mit ihrem Apostolischen Schweiß anzuwässern, und mit unverdroffener Arbeit zur häufigen Frucht zu bringen, aber schier alles vergebens. So bald die Kayserliche Waffen nur aus dem Land, und also den Einwohnern die Ruhe von dem Rücken gezogen würde, da würde gleich alles mit grosser Mühe zum reichen Schnitt angebauete wieder verwüstet, die Gottes- Häuser würden niedgerissen, und an deren Platz die Gözen- Bilder aufgerichtet, ja mit dem seligen Hinscheiden Carl des Grossen wäre schier alle Hoffnung den Gözen- Dienst hier völlig zu vertilgen mit entwichen, so starck glimmete nemlich das Feuer der Abgötterey noch unter der Aschen. Zu nahe aber würde einer dieser streitbaren

Völkern unseren Vorfahren reden, wann er so vieles Umsattelen, und Rückfallen zum Heydenthum einer feigen Unbeständigkeit, oder Wankelmuth, noch viel mehr wann er es einem aufrührischen Geist zuschreiben wolte, da es im Gegentheil die Frucht einer unüberwindlichen Standhaftigkeit viel ehender zu nennen wäre, sinthemalen hiesige Einfassen den vielgöttischen Irrthum mit der Mutter Milch eingesogen, unter dem Waffen- Getümmel und Rauff- Händen aufgewieget unter anderen den Kriegs- Gott Mars in besonderen Ehren hielten, als wovon noch auf den heutigen Tag eine benachbarte Stadt, ehemals heydnische Vestung den Namen Marsberg führt: So kriegerische Gemüther wolten auch das süsse und leichte Joch Christi sich nicht einmal als überwunden, und von feindlicher Faust bezwungen aufbürden lassen, um derohalben das Christenthum dahier vest zu gründen, und gegen allen Ab- und heydnischen Anfall zu sichern, müste sich noch ein anderer Apostel, als bishero geschehen in diesem Hochstift hören lassen / es müste auch in diesem Vaterland gleich anderen, falls es solte beständig bey dem Evangelio bleiben, der wahre Glaube von einem solchen Apostel gepredigt werden, dem es ohngezwungene gutwillige Folge leisten möchte, dann es heist ein für allemal, wieder heilige Paulus sagt, Fides ex auditu: durch das Gehör, und nicht durch die Empfindung der Wafene

fen, Streiche muß der Glaube in das Herz dringen.

Wer ist dann nun aber dieser gewesen, der allhier der erste solches rechtschaffen zu wegen gebracht? wer hat durch seine übernatürliche Beredsamkeit über die Gemüther dergestalt obgesieget, daß sie nicht allein das Gesagte Christi gutwillig angenommen, sonder auch beständig darbey verharret seynd? gewiß kein anderer, wie theils bekannt, theils der weitere Erfolg zeigen wird, als Liborius; darunt wird auch keiner, hoffe ich, diesem heiligen Bischoff den Ehren-Namen eines Apostels dieses Hochstifts strittig machen, aus der Ursachen, daß andere schon vor seiner Ankunfft mit dem Degen, und Zung dahier Christum geprediget haben, mithin ist der erste Einwurff gehoben, und hat mir vilmehr zu meines Vorhabens Erleuterung gevorthelt, als geschadet: Der andere aber, daß unsere reine Pader-Quellen den heiligen Liborium nicht lebendig gesehen, vielweniger predigen gehöret, gereicht diesem werthen Vaterland zum besondern Gnaden-Zeichen von Gott, unserem glorreichen Apostel aber zu größserer Ehr, und Ruhm. Der reiche Prasser wußte es wohl zu erkennen, wie wir im Evangelio lesen, daß die Warnung eines Verstorbenen gewisseren Beyfall, und Glauben finden würde, als die Stimm eines lebendigen Menschen, darunt verlangte er, daß ein Prediger aus der Zahl der Todten zu seinen Brüdern möchte geschickt werden, jedoch eine so ausnehmende göttliche

R. P. Erich S. J. vierter Theil.

Gnade, welche diesen Brüdern nicht widerfahren, wäre unserem Vaterland vorbehalten, welchem der barmherzige Gott aus besondern Günst den längst verstorbenen heiligen Liborium zur Bekehrung als einen Prediger zugesand; wie treulich aber dieser todte Apostel sein Amt verrichtet, wie kräftig er hiesige Einwohner überredet, den Christlichen Glauben anzunehmen, und bis zum End darin zu verharren, davon giebt die Würckung, die wir, Gott sey Dank! noch vor Augen sehen, genugsames Zeugnuß: Auf was für Weise er aber hier geprediget, möchte vielleicht einer gern wissen wollen, indem ja bekannt, daß nur seine dürre Gebein zu uns überbracht worden.

Dieses dann zu erörtern, ist zu wissen, wie den äußerlichen Sinnen die Schrancken von der Natur zwar dergestalt auf sichere Gegenwürffe eingerichtet, daß sie darüber nicht treten können: Also was wir durch die Berührung erkennen, das kan der Geruch, oder Geschmack nicht unterscheiden; nichts destoweniger haltet das Gesicht, und Gehör hierin eben nicht so genaue Ordnung, daß nicht eins dem anderen zuweilen in sein Amt, und Gerechtigkeit greiffe; die Augen dienen manchmal an statt der Ohren, und geben Richter ab über dasjenige, was dem Gehör allein zustehet zu urtheilen; Aller Thon, und Geräusch, und folglich Rede, und Sprach ist eigentlich des Gehörs Gegenwurff, und doch ist ja nichts gemeiners, als

Egg daß

daß man mit dem Weltweisen Socrates sage: Loquere. ut videam: Spreche, auf daß ich sehe: Wie dann auch die heilige Schrift selbst diese beyde Sinn zum öfteren unter einander vermisset. Dem Himmel, und allen Geschöpfen giebt der Psalmist David Zungen, da er Psal. 18. v. 1. sagt: Cæli enarrant gloriam Dei: Die Himmelerzehlen / und verkündigen die Herrlichkeit Gottes: Wer aber ihre Sprache verstehen will, muß an platz der Ohren die Augen gebrauchen. Auf gleiche Weise heist es auch Exod. 20. da der Moses dem Israelitischen Volk unter einem krachenden Donner Wetter, und immer strahlenden Blitzen die göttlichen Gebotte ankündigte, da heist es: Cunctus autem populus videbat vocem: Das ganze Volk sahe die Stimmen / und Wörter: Eine wunderbare Sprache, die man mit Augen sehen konnte, ja gewiß wohl wunderbarlich, welche auch deswegen von solchem Nachdruck gewesen, daß die sonst unbiegsame Juden einhellig geantwortet: Alles, was Gott befohlen, wollen wir verrichten: Respondit omnis populus unâ voce: Omnia verba, quæ locutus est, facimus: Exod. 24. So würcksam nemlich, und Krafft voll pflegen die Wörter zu seyn, die man mit Augen sehen kan. Eine solche in die Augen fallende Sprach hat gebraucht der verstorbene Leib des Propheten Elisai, da er meinem Vorderspruch gemäß hat geweissaget, indem er einen Todten, so

ihn berühret, wiederum zum Leben erwecket, wovon die Geschicht 4. Reg. 13. kan gelesen werden / und hiemit hat er alles, was er Zeit Lebens gelehret, und geweissaget, augenscheinlich bekräftiget. Eine solche Sprach haben geführt die ersten Apostelen, und Jünger Christi, wovon geschrieben stehet, daß sie allenthalben geprediget, und mit Wunderwerken, so man sehen konnte, gelehret haben: Sequentibus signis: Eben diese Sprache hat auch dahier geführt unser vornehmste Apostel der heilige Liborius, wovon ich mit Verwechslung eines Worts, wiewohl auch dieses nicht vonnöthen wäre, weil, wie ich Eingangs gezeiget, Prophet und Apostel schier eins ist, sagen kan: Mortuum prædicavit corpus ejus: Sein todter Leib hat geprediget mit vielfältigen Miraculen, die er hier bey seiner Überbringung hat sehen lassen: Ein solcher Apostel nemlich wurde erfordert, welcher hieselbst die steinernen Herzen der abgöttischen Heyden erweichen, und mit Worten, die man sehen konnte, brechen mußte, die Liborianischen Wunderwerke waren jene lehrreiche Predigen, welche das Volk zum wahren Glauben erleuchteten, und die Finsternuß des Irthums vertrieben. Dieses ware zwar dahier eine seltsame, und neue Sprach, aber darum eben diejenige, welche Christus Marc. 16. versprochen: Linqvis loquentur novis: verspricht Christus von seinen Apostelen, und Jüngeren; sie werden mit neuen Zungen neue Sprachen reden:

reden: Wer mercket nicht, daß in diesem Spruch das Sehen und Hören wieder unter einander vermischet werde? die Wunderwerck nemlich seyend wie andere Werck der Natur ein Gegenwurff der Augen, wann aber das Miracul in der Sprach selbst bestehet, so höret man es vielmehr, als man es siehet, und also wird beyden den Augen, und Ohren zugleich geprediget; fragt man nun den heiligen Paulum, für wen eigentlich solche Wunderwerck angesehen, so antwortet er: *Linguae in signum sunt non fidelibus, sed infidelibus. 1. Cor. 14.* die Sprachen seyend Zeichen, deren nicht die Glaubigen, sondern Unglaubigen zu ihrer Bekehrung vonnöthen haben. Also mußte auch hier den Unglaubigen, und annoch heydnisch gesinnten Augen, und Ohren zu ihrer Bekehrung zugleich geprediget werden, neue Zungen, neue Sprachen werden erfordert. Dieß ist jenes Wunderwerck, welches gleich bey angehender Christenheit zu Jerusalem seine Würckung thate, wie in den Geschichten der Apostelen zu lesen, da nemlich die Jünger Christi an dem heiligen Pfingst-Fest, obschon sie lauter galiläisch redeten, dannoch von Parther, von Meder, von Creter, Arabern, von Mesopotamiern, und mit einem Wort, von allerhand Völkern so deutlich verstanden wurden, als hätten sie eines jeden Lands Mutter-Sprach geredet. Und eben dieses ist auch das Wunderwerck, welches allhier bey den neuen Christen auf eben den Pfingst-Tag bey der Ankunfft

Liborii so viel Gutes geschafft, da die Zung eines bis dahin stummen Knabens geredet, und weil die bisher nicht gehörte Zung auch zugleich durch die Krafft des ankommenden Liborianischen Heiligthums geweissaget, der Beschützer dieses Vatterlands sey nicht weit mehr von der Stadt, so wurde mein Vorspruch auch eigentlich erfüllet, und konte man mit Zug sagen: *Mortuum prophetavit corpus ejus.*

Oder wollen wir lieber bey dem Predigen, als der Apostelen eigen thumlichen Arbeit, bleiben, so hat sich schon wieder das Miracul der neuen Zungen, mit welchen Liborius geprediget, allhier sehen lassen: An dem heiligen Pfingst-Tag ist er hie selbst eingetroffen, er war aus Franckreich gebürtig, an besagtem Tag hielt er seine erste Anrede in diesem Vatterland, und das zwar *linguis novis*, in einer unseren Vorfahren ganz unbekannten Sprach; und nichts desto weniger wurde er von allen besser verstanden, als wann er in dieser Lands Sprach geredet hätte, sein Vortrag wäre: Nur allein der Christen Gott, und Glaube sey zu verehren, und anzunehmen: Gegenwärtige so wohl, als Abwesende wurden völlig überredet, und überzeuget, daß dieses müsse wahr seyn, dann die Proben, und Beweißthümer, deren sich der heilige Bischoff gebrauchte, waren lauter Wunderwerck, so viel Miraculen, so viel Wörter hörte man von diesem heiligen Apostel. Es hatten, zwar die heiligen Gebein au

892

dem

dem ganzen Weg durch Frankreich, Nieder- und Teutschland schon vielfältige dergleichen kräftige Predigen gehalten, um aber zu zeigen, daß Liborius eigentlich dieses Land zu der Evangelischen Wahrheit zu bringen von Gott gesandt seye, läßt der eiserige Apostel gleich bey dem Eintritt in dasselbige seine Stim im offenen Felde unter dem blauen Himmel hören / oder besser zu sagen / sehen; dann da man unweit des Orts, wo man jetzt die Stadt Salzkotten siehet, an Uferen des so genannten Heers, Flusses an mehr besagtem Pfingst-Tag das Amt der heiligen Mess in offenem Feld verrichtete, weil entweder damals keine Kirche in der Nähe, oder doch eine so unbeschreibliche Menge Volcks, als die Liborianische Wunder- Stim herbey geruffen, keinen Raum darinn finden konnte, da hat während diesem Gottes-Dienst der heilige Liborius fünf mit unterschiedlichen Kranckheiten, und Gebrechen behafteten Menschen die völlige Gesundheit ertheilet; indem sich aber diese vor Freuden nicht fassen, weder einhalten konnten, daß sie es nicht gleich auch durch den Augenschein bekannt gemacht hätten, was ihnen für eine Gnade widerfahren, so kan man leicht gedencken, was für ein Jauchzen, und Frolocken unter dem Volck entstanden, was für einen ungemeinen Beyfall gleich diese erste Predig gefunden, leicht kan man sich einbilden, wie diejenige, wovon unsere Geschichten melden, daß sie auch

noch zu Zeiten Baduradi des zweyten Bischoffe ihre Abgötterey heimlich getrieben, wie dieselbe von solchen Wunder-Strahlen völlig erleuchtet den heydnischen Irrthum von gankem Herzen werden verflucht haben: Dieses Glück nun hat der kleine Heer-Fluß einmal gehabt, daß er sich darüber verwundert, und gleichsam vor Freuden still gestanden. Wer will aber, oder kan es zehlen, wie oft unsere Pader solche schier allmögende Stim ihres Apostels gehört habe? dieses zu erzehlen flecket keine Rede, ganze Bücher werden dazu erfordert; doch habe ich zu meinem Vorhaben schon genug, und wird mir, hoffe ich, keiner mehr laugnen, daß, wann die heilige Schrift von Elisäo melden darff: Mortuum prophetavit corpus ejus: Sein todter Leib hat geweiffaget: Da er nur ein Miracul nach seinem Tod gewürcket / ich gewiß mit vollem Recht von Liborio sagen könne: Mortuum prædicavit corpus ejus: Sein todter Leib hat geprediget: weil er dahier mit so vielen unzählbaren Wunderwerken glancket; also ist, und bleibt dann wahr, daß der heilige Liborius der Apostel, und Bekehrer dieses Hochstifts sey. Carolus, müssen wir mit dem heiligen Paulo nur mit Veränderung der Namen bekennen: Carolus plantavit &c. Carl hat den Glauben hier gepflancket, Hatumar, und Badurad haben mit ihrem Schweiß den Saft beygetragen, aber Liborius hat ihn zur Zeitigung, und Frucht gebracht:

Ser.

Sermonem confirmante sequentibus
signis: Er hat das rechte Sigill der
Wahrheit auf die Christliche Lehr mit
seinem wunderthätigen Arm ge-
druckt.

So sehe dan nun O liebe Pader!
was du diesem deinem Apostel schuldig
seyest, er hat dein zuvor trübes, und
wüstes Heyden Wasser in ein Cry-
stall reines, und Christliches verän-
dert, erhält dich auch noch auf den
heutigen Tag dabey; andere Länder
haben auch ihre Apostelen gehabt, die
ihnen Gott eben wohl als uns zuge-
sendet, aber wie viele solcher Länder
seuffzen entweder unter dem garsti-
gen Joch des verfluchten Mahomets,
oder seynd durch die Spaltungen der
abtrinnigen Luthers und Calvini jäm-
merlich zerrissen, dich hingegen, wer-
thes Vatterland! hat Liborius nicht
allein zum wahren Glauben bekehret,
sondern auch so wunderbarlich, wie
aus den Jahr-Bücheren bekannt,
in den gefährlichsten Zeiten dabey ge-
schützet, und erhalten; sehe derohal-

ben zu, was für eine Danckbarkeit
du schuldig seyest, wie billig du ihn
in höchsten Ehren halten, und Gott
dafür loben, und preisen müßest. Je-
doch was rede ich hier? keine Sporn
bedarf man anzusehen, wann der
Lauff ohne dem von grosser Geschwin-
digkeit ist; ich rede ja zu einer solchen
Stadt, welche zu dem Dienst, und
Ehr Liborii vielmehr flieget, als laufe-
tet, eine Unbild würde ich derselben zu-
fügen, wann ich sie der Danckbarkeit
erinnern wolte. Solte nicht desto-
weniger unter so vielen, die mich hier
hören, villeicht einer gegenwärtig
seyn, der aus Mangel der Erkennt-
nuß der vielfältigen Wohlthaten, wo-
mit uns der Himmel durch den heiliga-
gen Liborium überschüttet, bisher
etwas lau, und kalt sinnig in seiner
Verehrung gewesen, der wolle es
inskünftige verdoppeln, und er-
setzen, damit uns der Schutz unsers
so wunderthätigen Apostels nicht
entzogen werde. Amen.

